

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 289 (2016)

Artikel: Der Schuelhus-Miggu
Autor: Stalder, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schuelhus-Miggu

Ob er äch si 70. Geburtstag no erreichi? Niemer het s chönne säge. Nid emal der Dokter, wo sit ere Wuche jede Tag i ds fiischtere Schlafzimmer inegluegt het. Jede Tag, wes scho zu Miggu Stubeli öppe hundertzwänz Stägetritten ufeggange isch. Stägeloufe sig ja gsung für d Pumpi... aber warum isch der Schuelhus-Miggu de usgrächnet am Härz so chrank, dass me jede Tag mit em Tod muess rächnen? Er isch ja 30 Jaar lang die hundertzwänz Tritten ufen- u abegstige.

Hie im Schuelhus isch drum o si Arbeitsplatz gsi. Als Abwart het er für Ornig gsorget, d Giele vom Raase gjagt, we si hei wölle schutte, i de Pouse der heiss Gaggo u di rotbackige Öpfle verteilt, igschlagni Schibe gflickt u i de Schuelzimmer d Tanneriemeböde gwichset u bblochet, dass me mit de Socke besser het chönne drüberziibe als mit de Schlöf über ds Iisch.

Er het sälber gsee, wo si gschickt Hang nötig isch. Iim het me nüt müesse befäle. Näb der Buez het er sini Chüngle gha. I me ne gäbig iigrichtete Stall hei zwo Häse u ne Bock ghuset, u nes paar Mal im Jaar het Jungmannschaft zwüsche de Draatgflächt vürebblinzlet. Es Ereignis, wo d Ching bsungers aazoge het. Jitz si da plötzlech e Huufe chliini Chüngeli ume-troolet u hei probiert, enang vom Fuetertrög z stoosse. U we Miggu e ganz guete Luun het gha, het er mit sir groosse Hang e Hampfele Wullechlüngeli usegno u se im hööche Gras la desumegumpe. D Ching hei nid begriffe, dass das jitz äbe züchteti Chüngle si. Chüngle si doch eifach Chüngle. Das hätt me aber Miggu nid dörfe säge. Nei, reinrassegi Chüngle sis gsi, wo mängisch sogar a de Usstellige si uszeichnet worde.

Ds Fachwüsse het der Miggu vo sim Verein – vom Chüngelizüchterverein – gha. 30 Jaar Ak-

tivmitgliid, dervo drei Amtsperiode als Presidänt u sächs Jaar als Biisitzer; das isch di stolzi Bilanz vo sire Vereinstätigkeit gsi.

Miggu hätt ender uf siner Stümpe verzichtet als uf ds Chüngle. Si Frou het zwar geng gseit, die chrotte Viicher choshti numen e Huufe Gäld. Me würd gschider gäge Wienachte ds Gschänkkässeli echli ufpoliere. Aber Miggu het eggänet, das sig si ganzi Freud, u öppis für Härz u Gmuet müess me de schliesslech o no ha.

U jitz isch es grad das Härz, wo nümme wott u Miggu a ds Bett fesslet. Vor Churzem het der Vereinspresidänt a der Türe glüttet. «Grüessdi, i wett cho d Chüngle hole», het er gseit u isch grad i Schopf zu de Ställ gloffe. Ds Schuelhusmüeti isch hantli d Stägen abe choo u isch ga zueluege, wie der Presidänt di Chüngle iipackt. «I ma eifach die ganzi Arbeit nümme alleini mache», seits em Presidänt. «Du weisch sicher öpper, wo di Chüngle nimmt.» «Ja, ja», beruehiget der Presidänt, «e junge Bursch us der Nachberschaft het Fröid a dene Tier u wott aafa chüngle. Mit em Vatter zäme het er e Stall bboue u jitz chan im de ga di nöie Bewoner bringe. Er wird sicher Fröid ha. Lue, 95 Fränkli cha der gää. Der Bursch het grad sis Kässli ggläart.» «Neneii», seit Müeti, «für di Chüngle wott i nüt. Muesch de Miggu nüüt säge.»

Jitz isch der Stall läär gsi u Miggu het nümme vo de Chüngle gredt. Er het gwüsst, dass es glii Zit isch für ne.

Ei Aabe het d Frou vom Vereinspresidänt im Lädeli zwo Froue ghööre über e Schuelhus-Miggu rede. Si hät chönne schwöre, dass vom Stäbe isch d Reed gsii. Drum isch si zersch grad echli erchlüpft u ersch zue sech cho, wo d Ladetochter nach de Wünsch fragt. «Der

Schuelhus-Miggu...», het si no grad über d Lippe bbracht u isch mit dene Wort zur Türe uus. A der früsche Luft het si sech wider bsunne, iri Täsche unger en Arm ghlemmt u isch tífíg uf d Gärtnerí zue gloffe. Im Lade inne het si ungeduldig gwartet u überleit, was me de söll uf d Schleife schriibe.

Wo si isch a der Reihe gsi, het si mit beidne Häng d Grössí vo mene Chranz beschribe u betont, dass den e groossi Buschele Gladioole u Nägeli sölle iigsteckt wärde. Derzue ghöri o ne groossi Schleife mit em Ufdruck: Unserem lieben Ehrenmitglied zur Erinnerung. Kaninchenzüchterverein Schlossberg. D Rächnig het se scho chli nachdänklech gmacht. Hundertvierzg Franke ... e schöne Teil vom Vereinsvermöge. Miggu hets verdienet, het si tänkt, u die Galdschiine häregleit. D Bluemebindere het si beuftreit, dá Chranz de moorn i ds Schuelhus z bringe, süsch sige de die Blueme tuurschtig u schlampi scho vor der Beárdigung. Das wär doch de schaad für ds Gald.

Nachhär isch si schnäll hei ghuschet, am Maa die Neuigkeite ga verzelle. Dá het natürlech glost, wo iim si Frou vo Miggu Tood brichtet. Da müess sofort der Vorstand zämetrummlet wärde für ne Sitzig, u mit es paar churze Telefon het er die Manne uf die Nüüne i «Guldige Löie» bschtellt. Nume der Sekretär het er nid erreicht. Er sig no schnäll ga ne Bsuech mache, aber d Frou wöll iim s de usrichte.

Zur abgmachte Zit si die meischte Vorstandsmitglieder im hingere Säáli versammelt gsi u der Presidánt het die usserordentlechi Sitzig eröffnet: «Liebi Vorstandskolleege, i muess öich leider mitteile, dass der Schuelhusmiggu gstorben isch. Er isch scho lengeri Zit chrank gsii, ds Häärz het nümme wölle. U doch isch es überraschend cho. I bitten ech zu Eere vom Miggu ufzsta u nes paar Momänte a iin z danke.» Alli Manne a däm Tisch rücke jitz d Stüel hingere u stö uuf. Si luege voorache, di einte hei sogar d Häng gfaltet. Da chunnt d Serviertochter ine u fragt i di Stilli «Was darf i nech z trinke bringe?» u merkt z spät, dass si die Frag imene tumme Mománt stellt. «Oh, exgüsee, i ha nid gwüsst ...» «Macht nüt», seit

der Presidánt u düttet de Mannen am Tisch, dass si wider sölle abhocke. «Eh, bring is e Fläsche vom Bessere, du weisch scho wele.» Seits, u hocket o wider a Tisch. Er luegt uf si Zedu, won im d Frou parat gmacht het u suecht ds nächschte Traktandum.

«I wott de no mit em Pfarrer abspräche, ob mir di groosse Verdienschte vom Miggu i sim Läbeslouf wei erwääne oder ob i als Presidánt das i re separate Aasprach söll säge.» – «Ja, sicher i re separaten Aasprach», seit es Vorstandsmitglied u die angere nicke mit de Chöpf u brumme zuestimmend i Bart. «Guet», seit der Presidánt, «de müesse mer no bestimme, wär vom Vorstand a di Beárdigung chunnt. Als offizielli Delegazion, meini.»

Wo d Serviertochter der Wii het iigschänkt gha, isch der Presidánt wider ufgstange u het ds Glas glüpft: «Mi erhäbe ds Glas uf üses Eeremitglied Miggu», woruf alli ufgstange si u o ds Glas erhobe hei. «Prost uf e Miggu», hets tönt. Der eint oder anger het no es Müschterli vo Miggu gwüsst z verzelle. Ja, er isch halt e Gmüetleche gsi u het a däm Tisch im Chüngeleerstübli mänge Witz verzellt u mängs Lumpeli ghulfe singe. Me het wieder iigschänkt u no einisch ds Glas uf e Miggu erhobe.

Jitz wär s a dere Sitzig no bau luschtig woorde, da isch churz vor de Zäne der Sekretär inecho. All zäme hei iri Muulegenge sofort uf Zwänzgabächti grichtet u vorabegluegt. E churzen Ougeblick isch es still gsi. Da fragt der Sekretär ändleche, was se derzue bewegi, so längwilegi Gsichter z mache? Me söll entschuldige, dass er ersch jitz inetrappi. Er sig no schnäll bim Schuelhus-Miggu ga ineluege. Er löng alli fründlech la grüesse. Es göng iim ordeli.

Jitz isch es no stiller gsi als vorhär, aber nume bis der Presidánt het Luft übercho u nes trochnigs «He?» vüertrückt het. Die Gschicht isch schnäll kläärt gsi. Miggu het no gläbt, u d Chranzbschtellig u d Vorstandssitzig si wäge Missverständnis zstand cho. Vierzä Tag später isch Miggu gstorbe. Es isch no einisch e Chranz mit Gladiole u Nägeli bstellt u abggää worde, u im «Guldige Löie» het me no einisch Wii trunke. Dasmal aber alls uf d Rächnig vom Presidánt.